

*Michael Horling*

111 Orte  
in und um Schweinfurt,  
die man gesehen  
haben muss

111

emons:

# Vorwort

Schweinfurt ist schön? Nun ja, da gehen die Ansichten auseinander. Zweifelsfrei hat die Stadt richtig attraktive Ecken zu bieten, man muss sie nur finden. Und vorher am besten wissen, wo sie sind ... Es gibt zahlreiche Geheimtipps, vor allem im Landkreis.

Bei 111 konkreten Orten sind natürlich auch solche dabei, die nicht unbedingt überraschen. Beispielsweise das Rückert-Denkmal im Zentrum. Aber wer weiß schon, dass das (ehemalige) Rathaus in Dürrfeld fast so schön ist wie das in der Schweinfurter Innenstadt? Wer kennt das Schloss in Schwebheim oder weiß, dass es in Marktsteinach mitten im Ort eine Burgruine gibt?

Haben Sie schon mal die versteckte, alte und irgendwie unsinnig wirkende Brücke auf einer Waldlichtung bei Egenhausen gesehen? Oder das Felsenmeer hinter Hausen bei Schonungen? Wo es auch einen Kreuzberg gibt, weit weniger überlaufen als der in der Rhön.

Dieses Buch begibt sich zudem auf die Spuren eines Ortes, den mal rund 40.000 »Monster« bevölkerten, und zeigt eine an sich stille Scheune, in der es musikalisch einst mal ganz schön schepperte. Es weist den Weg zu Schweinfurts erstem Fünf-Sterne-Hotel, zum wohl kleinsten Kino Frankens, zum einzigen Dom des Landkreises und zu einem früheren Zoo.

Diese 111 Orte sind real in weniger als 111 Tagen zu entdecken, weil sich in der ein oder anderen Umgebung mehrere davon ballen. Manchmal sind deren drei fußläufig so nah beieinander, dass der Leser binnen einer Stunde locker auch mal eine Himmelsleiter finden, eine Aussichtskanzel besteigen und einen Planetenweg begehen kann.

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



© Emons Verlag GmbH  
Alle Rechte vorbehalten  
© der Fotografien: Michael Horling, außer:  
Ort 18 unten, 33, 38, 43, 49, 106 unten, 111: Günter Hübner;  
Ort 104: AGCO/Fendt  
© Covermotiv: mauritius images/Sina Ettmer/Alamy/Alamy Stock Photos  
Gestaltung: Eva Kraskes, nach einem  
Konzept von Lübbecke | Naumann | Thoben  
Kartografie: altancicek.design, [www.altancicek.de](http://www.altancicek.de)  
Kartenbasisinformationen aus Openstreetmap,  
© OpenStreetMap-Mitwirkende, ODbL  
Druck und Bindung: CPI – Clausen & Bosse, Leck  
Printed in Germany 2022  
ISBN 978-3-7408-1302-4

Unser Newsletter informiert Sie  
regelmäßig über Neues von emons:  
Kostenlos bestellen unter  
[www.emons-verlag.de](http://www.emons-verlag.de)

## 50 Der Blaue Klaus

*Das einst höchste Wohnhaus Deutschlands*

Es gab in Schweinfurt mal einen älteren, oft durch die Stadt laufenden Mann mit langem grauen Bart. Weil er meistens einen blauen Arbeiteranzug trug, dachte man sich für ihn, ohne seinen Vornamen zu wissen, den Namen »Der Blaue Klaus« aus.

Irgendwie schwappte das über auf das höchste Haus der Stadt, das diese gängige Bezeichnung bekam, warum auch immer. Im Stadtteil Steinberg, direkt neben dem heutigen Wildpark gelegen, befindet sich das wohl markanteste Gebäude Schweinfurts. Ein (natürlich blaues) Wohnhochhaus mit 25 Geschossen und gemessenen 73 Metern an Höhe.

Für die Einheimischen ist es nicht mehr wegzudenken und eigentlich nichts Besonderes. Anders sah das bei der Entstehung aus. Als es 1964 gebaut wurde, damals mit Werkswohnungen für die Mitarbeiter der Schwedischen Kugellagerfabriken (SKF), war es sogar das höchste Wohnhaus in Deutschland überhaupt. Noch heute ist es in Unterfranken die Nummer eins. 121 bis zu 100 Quadratmeter große (inzwischen Eigentums-)Wohnungen befinden sich in dem Koloss.

Man muss es wohl nicht erwähnen: Von den oberen Stockwerken aus kann man bis in die Rhön und in den Steigerwald blicken. Allerdings sollten Bewohner gerade in den nur mit Aufzug leicht erreichbaren Etagen möglichst frei von Höhenangst sein. Doch wer befürchtet, er/sie könne mal durch einen ausfallenden Lift auf einer Ebene stecken bleiben: Keine Sorge, es wurden gleich drei dieser elektronischen Beförderungshilfen eingebaut. Vorsichtshalber halt. Wobei ein Stromausfall wohl alle drei flachlegen würde ...

Ein Treppenhaus gibt es natürlich auch. Wer bereit ist, beim Hochlaufen vom Erdgeschoss bis in die oberste Etage die Stufen zu zählen, wird danach mit der Aussicht belohnt, aber auch komplett außer Atem sein. Ob der längst verstorbene Blaue Klaus, also der Mann mit dem Bart, das Gebäude überhaupt einmal betrat, ist nicht überliefert.



**Adresse** Harald-Hamberg-Straße 60, 97422 Schweinfurt | **ÖPNV** Stadtbus 51, Ausstieg am Wildpark | **Anfahrt** Parkplätze am Wildpark | **Tipp** Wer hoch hinauswill: Rund 500 Meter entfernt befindet sich die 2015 eröffnete Kletterhalle des Deutschen Alpen-Vereins. Knapp 200 Quadratmeter Kletterfläche stehen den Sportlern zur Verfügung.

## 55 Der Einmannbunker

*Schutz vor Bombensplittern mit drei Luken*

Die Vorstellung dürfte den meisten Menschen Gänsehaut und Angstzustände bereiten. Man versetze sich in den Krieg: Bombenangriffe, man muss sich verstecken. Allein das ist ein Alptraum. Aber dann auch noch ganz allein in der Einsamkeit in einem Einmannbunker Schutz suchen? In Schweinfurt gibt es so eine Einrichtung. Mitten im Auenwald der hinteren Wehranlagen, etwas abseits der beliebten Joggingstrecke kurz vor einer Unterkunftshütte.

In Schutzkeller und 13 gebaute Hochbunker flohen die Schweinfurter während des Zweiten Weltkrieges, als die Alliierten immer wieder Luftangriffe flogen. Die zu großen Teilen zerstörte Stadt war wegen ihrer Wälzlagerproduktion ein wichtiger Standort der Kriegsindustrie. Vor den Bomben konnte man aber auch in kleineren Räumen in relativer Sicherheit sein.

Der Bunker in der Wehr stand dem Wächter des nahe gelegenen Wasserwerkes zur Verfügung oder besser: demjenigen, der die vielen Brunnen in diesem heutigen Wasserschutzgebiet kontrollierte. Erklangen die Sirenen, dann hieß es für den Mitarbeiter: Ab in Deckung, auch wenn diese »Zelle« nur vor Splittern hätte schützen können.

Immerhin ist der Betonzylinder viereinhalb Tonnen schwer. Er hat drei Sichtschlitze für eine Beobachtung der gesamten Gegend. Als man ihn in Schweinfurt in seiner einstigen Funktion wieder entdeckte, war seine Einstiegs Luke verschweißt und der Bunker mit Graffiti beschmiert. Inzwischen ist er gereinigt und ein wichtiges, wenngleich eher unbekanntes Mahnmal gegen das Vergessen.

Eigentlich wollte ihn Nils Brennecke zu sich in das Deutsche Bunker-Museum (siehe Ort 53) holen. Doch die Stadt Schweinfurt hatte etwas dagegen. Nun steht er weiter an seiner ursprünglichen Stelle und ist gar nicht so leicht zu finden in einer Waldgegend, die auch für ihren vielen Bärlauch im März und April bekannt ist. Immerhin bekam der Einmannbunker inzwischen eine Informationstafel.



**Adresse** im Wald nahe Im I. Wehr 8, 97424 Schweinfurt | **ÖPNV** Stadtbus 61, Haltestelle Wehranlagen | **Anfahrt** Parken am Platz vor der Joggingstrecke in den Wehranlagen, von dort ein Kilometer zu Fuß | **Tipp** Die Pizzeria Sul Meno bietet eine Sonnenterrasse mit Blick auf den Main. Und ziemlich leckere Nudelgerichte ...

## 95 Das einstige Bad

*Heute Krautbau, früher Kur gegen Krätze*

Wer »Bad Sennfeld« hört, mag zunächst an die Freizeitanlage, die Schwimmhalle mit Rutsche im Dorf vor den Toren Schweinfurts denken. Dieses Bad ist aktuell bestens bekannt, da in Betrieb. Weniger bekannt ist hingegen wohl ein Hofgut östlich des Ortes, wo sich zwischen 1841 und 1947 tatsächlich eine Kurstätte befunden haben muss. Zu finden in Richtung des Schonunger Ortsteils Reichelshof zwischen den Gemüsefeldern.

Vor Ort entspringt eine Heilquelle, die sogenannte Hennebergquelle. Das Wasser diente einst zur Behandlung der Hautkrankheit Krätze. Im 19. Jahrhundert entstand deshalb das Mineralbad Sennfeld mit Wasserbehandlungen auch gegen Gicht und Rheuma. Trinken konnte man das Quellwasser zudem. Teilweise war Bad Sennfeld damals also gleichzeitig ein Kurbetrieb und ein Wirtshaus. Sogar Konzerte fanden dort statt. Es war sehr beliebt.

Modernisierungen in den 1920er Jahren brachten aber nicht den erwünschten Erfolg. So nach und nach endete der Badebetrieb aufgrund fehlenden Interesses. Das Gebäude fand eine Nachnutzung als gastronomischer Anlaufpunkt der Schweinfurter mit einer Art kleiner Diskothek, mit Bar und Restaurant, das Quellwasser freilich lief ungenutzt weiter in den Sennfelder Seenkranz.

Auch heute wird rundum Gemüse angebaut, beispielsweise Kraut oder Karotten, wo einst gegen Krätze gekurt wurde. Falls überhaupt mal Schweinfurter hier vorbeispazieren (um vielleicht den ab März wachsenden Bärlauch zu pflücken), so sehen die Leute nur noch ein Gebäude, das relativ unscheinbar zwischen Feldern und Plantagen steht und das eher weniger erinnern mag an eine Zeit, als das benachbarte Dorf Zwischenstation war für den Besuch einer Einrichtung, in der nicht nur Schweinfurter gesunden konnten. Dauerhaft ist in Bad Sennfeld kein Betrieb mehr. Für private Feiern wie Hochzeiten vermieten die Eigentümer die Räume aber noch immer. Nur halt nicht zum Baden ...



**Adresse** Am Bad 1, 97526 Sennfeld | **ÖPNV** Stadtbus 81, Ausstieg am Plan | **Anfahrt** eigener Parkplatz | **Tipp** Echte Naturfreunde übernachten auf dem Campingplatz Sennfeld, wo die Gaststätte immer mal wieder wechselnd bewirtet ist.